Zeitschrift: Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern

Herausgeber: Parkett

Band: - (1989)

Heft: 22: Collabroation Christian Boltanski, Jeff Wall

Artikel: Balkon

Autor: Ricard, Rene

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-681311

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BALKON

BECAUSE OF A TECHNICAL ERROR, RENE RICARD'S POEM "THE PLEDGE OF ALLEGIANCE" WAS NOT PUBLISHED IN ITS COMPLETE FORM IN OUR LAST ISSUE. WE WOULD LIKE TO APOLOGIZE TO THE AUTHOR.

RENE RICARD

THE PLEDGE OF ALLEGIANCE

Ah, Painting, my love is true
Painters are so horrible it's amazing they come up with you
And though the artists are all shits, I still love you
It's the hustlers who get hustled and theirs is the great
Tragic laugh. Let them drink champagne from cowboy boots rich.
Painting, I would never judge you. You are beyond personal taste
You are beyond criticism and bigger than me, the painters even.
Painting, you would never walk out and you take only a second
To see you I've traveled miles and never stopped
I have cried at night
That you might've been a hoax and I a fool
Running around town a complete spectacle
Writing my little reviews
The artists are all ungrateful slobs.
I will serve you in whatever capacity I may
I will ignore the mediocre and snub these works
When offered to me even though I know I could sell them for lots.
I will live in the glaring light of impossible standards.
I will not tell millionaires what to invest in
Or dull my reason in trade. Nor will I accept the small payola
Because my opinion bears the weight of the ages. Time will
Find I gave small praise to small beauty, never willfully
Destroyed a painter's career, or confused what I thought about
A painter with what I knew about his work. Painters have
Socialite envy and get caught up in the world. We don't.
They can become rich and stay good rich and go bad or never move
Up one notch socially or economically and still make the paintings
That hum on the walls of the museum of the future like Robin Bruch.
But the painting is always there to let us know where we are
Like my little Brice Marden I've watched it grow
From twelve hundred to four thousand like a teenage son
I call it my de Kooning.

Someday if it has to it will save me from the poorhouse.
And my beautiful Robin Bruch from 73 that has kept me out of the
Madhouse. And my Stephen Mueller fit for a spaceship.
And my portrait by Alex Katz that proves I'm a poet.
And my Schneeman, a small wall.
And the Beuys that Louie bought me and the Hunt Slonem I bought
Because it defied every canon of taste and saves me from
The sin of pride.
I offer up myself a sacrifice to you
Stung by the double demon of Venality and Fame
Your temples cracked under the curatorial sledgehammer
Your surfaces obliterated by overambitious restorers
Your meanings dinged beneath the smudge of the theses of
The art hystericals, I burn my little flame
That will, I hope, still illuminate the beautiful
Wherever it may turn up. 1979

RENE RICARD'S THE PLEDGE OF ALLEGIANCE is a poem from the book GOD WITH REVOLVER: POEMS 1979–82, published by Hanuman Books, New York, in the fall. This is also the title of an article by Rene Ricard in ARTFORUM, 1982.

♦

DURCH EIN TECHNISCHES VERSEHEN WURDE IN DER LETZTEN AUSGABE VON PARKETT DAS GEDICHT VON RENE RICARD «THE PLEDGE OF ALLEGIANCE» NICHT IN SEINER VOLLSTÄNDIGEN FORM WIEDERGEGEBEN.

WIR MÖCHTEN UNS BEIM AUTOR ENTSCHULDIGEN.

RENE RICARD

GELÖBNIS DER ERGEBENHEIT

Oh, Malerei, meine Liebe zu Dir ist wahrhaftig
Maler sind so schrecklich, es ist unvorstellbar,
wie sie sich an Dich heranmachen und durch Dich emporsteigen
Sind auch alle Künstler nicht viel mehr als Dreck,
liebe ich Dich doch immer weiter
Es sind die Umgetriebenen, die gestossen werden
und ihrer ist das einzig wahre, tragische Lachen
Lass sie Champagner trinken aus den Cowboystiefeln
in ihrem verkommenen Reichtum
Malerei, niemals würde ich über Dich urteilen wollen
Du stehst über allem persönlichen Geschmack
Du stehst über jeglicher Kritik und bist grösser als ich,
grösser als die Maler selbst

Malerei, niemals würdest Du einfach davonlaufen
und nimmst doch nur eine Sekunde für Dich in Anspruch
Um Dich zu sehen, bin ich weit gereist und habe niemals
angehalten noch aufgegeben.
Ich habe nachts geweint
Dass Du vielleicht nur eine Finte seist und ich ein Narr
dass ich durch die Stadt renne, welch ein Spektakel,
und meine kleinen Besprechungen schreibe
Die Künstler sind nichts als undankbare Schleimer
Ich will Dir dienen mit allen meinen Kräften
Ich werde das Mittelmässige ignorieren und solche Werke von mir weisen,
wenn man sie mir offeriert, obgleich ich weiss, dass ich sie für viel
Geld verkaufen könnte.
Ich werde leben im Glanz des unmöglichen Anspruchs.
Ich werde nicht den Investment-Berater für Millionäre spielen
Oder meinen Geist im Handel vernebeln. Keine Schmiergelder werde ich annehmen,
Denn auf meiner Haltung liegt das Gewicht von Generationen. Die Zeit wird
Erweisen, dass ich wenig Schönheit nur mit wenig Lob bedachte, keines
Malers Laufbahn willentlich zerstörte oder meine Ansicht über
einen Maler verwechselte mit der Kenntnis seines Werks. Maler haben
sozialen Neid und sind verstrickt in der Welt. Wir nicht.
Sie können reich werden und gute Reiche bleiben und schlecht werden
oder niemals eine Stufe
Auf der sozialen oder wirtschaftlichen Leiter höher kommen und
trotzdem ihre Bilder machen,
Die an den Wänden des Museums der Zukunft murmeln wie Robin Bruch.
Aber die Malerei ist immer da, um uns zu zeigen, wo wir sind.
Wie mein kleiner Brice Marden, den ich wachsen sah
Von zwölfhundert auf viertausend wie einen halbwüchsigen Sohn
Ich nenn' ihn meinen de Kooning.
Eines Tages, wenn es nötig ist, wird er mich vor dem Armenhaus bewahren.
Und mein wunderbarer Robin Bruch von 73, der mich vor dem Irrenhaus bewahrte.
Und mein Stephen Mueller, passend für ein Raumschiff.
Und mein Portrait von Alex Katz, das beweist, dass ich ein Dichter bin.
Und mein Schneeman, eine kleine Wand.
Und der Beuys, den Louie mir kaufte, und der Hunt Slonem, den ich selbst kaufte,
Weil er sich allen Regeln des Geschmacks widersetzte und mich bewahrte
Vor der Sünde des Stolzes.
Ich bringe dir mich selbst als Opfer dar
Getrieben vom zweifachen Dämon der Bestechlichkeit und des Ruhms
Zerbarsten deine Tempel unter dem kuratorischen Vorschlaghammer
Deine Oberflächen, zerstört von übereifrigen Restauratoren
Dein Gehalt, zerredet im Schleim der Worte der Kunst-Hysteriker
Ich lasse meine kleine Flamme brennen,
Die, so hoffe ich, das Schöne dennoch erhellen wird,
Wo immer es sich zeigen mag. *1979*

(Übersetzung: Nansen und Walter Keller)

RENE RICARDS Gedicht stammt aus dem im Herbst im Verlag Hanuman Books, New York, erschienenen Band GOD WITH REVOLVER: POEMS 1979–82. GELÖBNIS DER ERGEBENHEIT ist auch der Titel eines Artikels, den Rene Ricard 1982 für ARTFORUM verfasste.